

Christ fit für die Zukunft

1) Zuvor:

- ✚ Obwohl wir als Ehepaar Anfang der 90-er des letzten Jahrhunderts in Erfurt in einer Personalgemeinde waren, die auf den hier entfalteten Grundlagen basierte, möchten wir betonen, dass dies ein – wenn auch für uns ein zentraler – Weg ist, um lebendige christliche Gemeinde auch in Zukunft zu erfahren.
- ✚ In den 70-er und 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden wir durch ein **Wort vom kath. Theologen Karl Rahner 1971 während einer Bischofskonferenz in Würzburg auf unserem Weg der Liebe zu Jesus und der Hingabe an den Heiligen Geist gestärkt. In dem Wort heißt es, dass die Gemeinde der Zukunft eine Kirche von kleinen, missionarischen Gruppen sein wird, oder sie wird keine Kirche mehr sein.**
- ✚ Die vorliegende Info dient diesem Anliegen und ist zunächst als Impuls von uns zur Gesprächsgrundlage und weiteren Präzisierung nur mit den im Verteiler genannten Personen gedacht und nicht zur Weitergabe an Dritte!
- ✚ Sinngemäß gilt das hier Gesagte auch für Gemeinschaften oder Gebetsgruppen, je nach Konfession

2) Worum geht es?

Als wir in den 70-ern das in die DDR eingeschmuggelte Buch „Aufbruch im Reich der Mitte“ vom Leben der verfolgten chinesischen Christen in der Untergrundkirche in Form von missionarischen Jesusfamilien lasen, waren wir betroffen von der Jesusliebe und Konsequenz des Lebensstiles der chinesischen Christen.

Es geht letztlich um die Frage, wie beim Christsein heute und in naher Zukunft das Leben und der Dienst von Hauskreisen in unseren Gemeinden zu gestalten sind, um den Herausforderungen zu entsprechen, in denen wir stehen oder die aller Wahrscheinlichkeit nach bald oder sogar sehr bald auf uns zukommen.

Es sind vier wesentliche Herausforderungen:

- ✚ Es ist allgemein bekannt, dass unser Wohlstand einen missionarischen Lebensstil aushöhlt und die Gefahr real ist, dass wir immer stärker ein „bürgerliches Christsein“ (was dies zunächst auch bedeuten möge) führen; und dies parallel zu einer teils tiefen Erfahrung der Liebe, der Gegenwart und des Handelns Gottes in unserem Leben. Keiner von uns wird davon ausgenommen sein.
- ✚ Der Pfarrermangel und die Strukturreformen in unseren Kirchen werden uns Laien immer mehr herausfordern. Wenn wir nicht lernen zu erkennen, was das allgemeine, gemeinsame Priestertum aller Glaubenden mit uns als Gliedern der königlichen Priesterschaft Christi für jeden von uns konkret bedeutet, werden wir immer mehr in einen leeren Aktivismus verfallen und ausbrennen!
Werden wir „Laien“ heute stärker zu Trägern des Evangeliums von Jesus Christus?
- ✚ Verfolgungen und Ausgrenzungen werden in der so gepriesenen „Demokratie“ relativ schnell zunehmen. **Wir werden nur in dem Maß standhalten, wie wir persönlich in Jesus Christus verwurzelt sind und es gelernt haben, als Glieder der königlichen Priesterschaft Gottes zu leben und dies auch anderen weiter zu vermitteln!** **Frage:** Deckt die derzeitige Gemeinde- und Hauskreisstruktur die Herausforderungen ab, die hier erwähnt wurden? **Wie werden wir mit der Situation umgehen?**

a) Konkret? Wie war das damals mit der Jerusalemer Gemeinde ...?

- Sie haben existentiell erfahren, dass in keinem anderen Heil ist, als nur in Jesus, dem Christus (Apg 4,12)
- Deshalb trafen sie sich in den Häusern (Apg 2,42)
- Deshalb konnten sie nicht schweigen (Apg 4,20)
- Deshalb konnten sie andere einladen, mit ihnen Gemeinschaft zu haben (1 Joh 1,3) Jerusalem -Cäsarea-Philippi-Korinth
- So breitete sich die Frohe Botschaft aus



b) Reflexion, Austausch über die Situation in unseren Hauskreisen/Gruppen heute

3) Kann Gemeinde heute analog zur Jerusalemer Gemeinde ...?

- a) ... eine Vision haben,
- ... dass sie ihren Existenzgrund von Gott her kennt, wozu sie da ist?
 - ... also eine Sicht Gottes, was Gott mit der Gemeinde tun möchte?
 - ... die für die Gemeinde einen missionarischen Lebensstil als ein wesentliches Element beinhaltet
 - ... die der Gemeinde damit hilft, dass sie sich nicht von allem möglichen treiben lässt (Hosea 4,6 - ein Volk ohne Vision geht zugrunde)
 - ... und dass diese Vision in der Gemeinde und ihren Kreisen viele innerlich erreicht?
 - ... und ...
- b) ... Hauskreise, die sich auf die Jerusalemer Vision des missionarischen Lebensstiles einlassen und damit eigentlich Zellgruppen werden?
- ... Zellgruppen, die – wie eine Zelle im Organismus sich teilt – sich durch Wachstum auch teilen
 - ... eine Zellgruppe, die im Rahmen der Gemeindevision für sich auch eine Vision und Strategie hat, „wozu“ sie existiert und „wie“ sie das erreichen will, wozu sie existiert. Die Vision wird ständig in der Zelle am Leben erhalten.
 - ... Zellgruppen, die sich als wichtige Substruktur der Gemeinde verstehen, in der wesentliches Leben an der Basis geschieht:
 - ✚ Liebe, Geborgenheit, Annahme, klare Lehre, Korrektur, Freisetzung – all dies wird schrittweise erfahren
 - ✚ Heranbildung von Leitern und Co-Leitern, wobei letztere die nächste Zelle leiten werden
 - ✚ Gebet für Personen aus dem Umfeld der jeweiligen Zellenteilnehmer, dass sie Jesus in ihrem Leben erfahren
 - ✚ Hinwachsen, dass in der Zellgruppe Grundkurse für dafür offene Personen stattfinden
 - ✚ ebenfalls in der Zellgruppe Zubereitung für persönliche Evangelisation

4) Würde eine Gemeinde oder Gemeinschaft mit Zellgruppen eine Antwort geben auf die unter 2) genannten Herausforderungen?

- a) Durch einen Lebensstil im allgemeinen Priestertum in Zellgruppen begegnet die Gemeinde am besten dem Pfarrermangel
- b) Die Zellgruppen sind lebensfähige Substruktur von Gemeinde und eine starke Antwort auf Zeiten der Bedrängnis
- c) In ihnen geschehen Geborgenheit, Stärkung, gesunde Lehre sowie Wachstum und Sendung.

5) Mögliche Argumente gegen Zellgruppen ...

- a) haben wir schon probiert, funktioniert nicht: Antwort: ??
- b) die Gemeindeglieder sind zu sehr im Alltag eingebunden: Antwort: ??
- c) die Gemeinde macht nicht mit: Antwort: ??
- d) die Leute könnten Druck empfinden: Antwort: ??
- e) Wir haben nicht die Kraft und die Leute dazu: Antwort: ??

6) ... und das (göttliche?) „aber“ für Zellgruppen:

- a) haben wir nach 3 b) inneren Frieden über der Situation in unseren Hauskreisen in Hinblick aufs Thema?
- b) haben wir uns ausreichend informiert und Erfahrungen gesammelt und ausgewertet, um ein ausreichend sachliches Urteil über das Prinzip der Zellgruppen geben zu können? Es wäre unverantwortlich, ohne gründliche Beleuchtung aller Faktoren voreilig den Stab zu brechen.
- c) sind wir bereit für eine sachliche Information?
- d) welche besseren Varianten können wir vorschlagen, um der Herausforderung „Christ fit für die nahe Zukunft“ gerecht zu werden?

- e) erkennen wir die Chance, dass in den Zellgruppen sowohl *Training in persönlicher Evangelisation* als auch in *Evangelisation auf der Grundlage eines für die Zellgruppe geeigneten Grundkurses* und dass Einübung in Jüngerschaft geschehen kann? Möchte ich dafür weitere Infos, um mir selber ein Bild machen zu können?
- f) es erscheint sinnvoll – wenn die grundsätzliche Entscheidung positiv gefallen ist – je nach Gemeindesituation mit 1-2 Pilotprojekten zu beginnen
- g) über die Modi zum Beginn eines solchen Pilotprojektes sollte man separat sprechen
- h) es ist klar, dass dieses Anliegen einer Gemeinde auf keinen Fall „übergestülpt“ werden darf, sondern in Abhängigkeit von der Gemeinde darf es ihr Schritt für Schritt „schmackhaft“ gemacht werden
- i) **Gott schenkt zuerst Berufung als Leiter und entfaltet dann Gaben, Fähigkeiten.**

7) **Evtlle. Info für später: Mögliche Aspekte für den Beginn und den Ablauf einer Zellgruppe**

- a) Vorstellungabend der Vision, im Nachgang zum Abend früher oder später die Entscheidungen für die Zellgruppe
- b) Varianten der Entstehung:
 - + ein Visionär beginnt schrittweise
 - + aus einer sich teilende Zellgruppe, bei der der frühere Co-Leiter jetzt der Leiter wird
 - + aus Interessierten, deren Motivator zunächst der Leiter sein könnte und sollte
 - + aus dem Interesse und der Einheit eines Hauskreises, diesen Weg der Zellgruppe konsequent gehen zu wollen
- c) geistliche Grundlage: von der Liebe Jesu so berührt zu sein, dass ich mit meiner Liebesantwort bereit bin, den Sendungsauftrag Jesu ernst zu nehmen und – selber ein Jünger werdend – andere zu Jüngern zu machen
- d) möglicher Ablauf eines Abends:
 1. Teamzeit
 2. Begrüßung der Gäste
 3. Ermunterung der Gruppe
 4. Lobpreis
 5. Visionsvermittlung
 6. Bibelstudium im Anliegen der Vision- Austausch - Lehre
 7. Gebetsdienst
 8. Lockeres Zusammensein

Die einzelnen Teile wären zu erläutern, aber nicht hier. **Wichtig:** dass jeder eine persönliche Gebetsliste hat, von der jeweils der erste der Liste in der Gruppe genannt wird und für ihn gebetet wird; das macht also bei 6 Teilnehmern dann sechs Personen aus, für die gebetet wird, dass sie als nächste in die Gruppe kommen und Jesus als Erlöser kennenlernen.
- e) Training in persönlicher Evangelisation: sowohl als Gelegenheitsevangelisation als auch als Beziehungsevangelisation zu Nachbarn, Freunden, Kollegen, usw.; **aber:** letztere behutsam: gutes tun – persönlich treffen und Kontakt pflegen – irgendwann dann in die Zellgruppe (nicht zu schnell) – als letzten Schritt zum Gemeindegottesdienst
- f) Vorbereiten und Abhalten des ersten Grundkurses in der Zellgruppe: der Kurs ist so angelegt, dass er gut in der Zelle gehalten werden kann und die Teilnehmer der Zelle motiviert, schrittweise hineinzuwachsen, bei weiteren Kursen Themen zu übernehmen
- g) Welche weiteren Infos sind zur Abklärung noch nötig? Was kam im Info-Entwurf zu kurz?

8) **mögliche Literatur der Freiburger Bibelschule:**

- a) „Philippus-Kurs“ als ein auf reformatorischen Grundlagen aufbauender Grundkurs
- b) „Jerusalem-Kurs“, um das Verständnis für Zellgruppen zu wecken
- c) „Das allgemeine Priestertum in der Bibel ...“, Datei, 4 Seiten
- d) „Hilfen zur persönlichen Evangelisation“ - Einzelmaterial der Bibelschule und aus dem Kurs „Evangelisation“

Kommentiert [DPF1]:

